

Energie vom eigenen Hausdach

Gubener setzen auf individuelle Lösungen

PV-Anlagen für Einfamilienhäuser bestehen meist aus 10–20 Photovoltaikmodulen bzw. Solar-Panels und können auf den meisten Häusern problemlos montiert werden. Wenn der Platz nicht reicht, eine bestehende (Volleinspeise-) Anlage ergänzt werden soll, oder es vielleicht nur um die Stromversorgung eines Gartengrundstücks geht, können Stecker-Solaranlagen, auch Balkonkraftwerke genannt, eine Alternative sein.

Erster PV-Kunde der EVG war Familie Stops. Sie wünschte sich mehr Unabhängigkeit und Sicherheit in ihrer Energieversorgung. Nach einigen Kontakten zu überregionalen Anbietern wandten sie sich direkt an die EVG. Die EVG setzt auf regionale Fachleute und arbeitet eng mit diesen Firmen zusammen. So kann auf Wünsche der Interessenten, sei es bei der Anlage oder beim Finanzierungsmodell, zeitnah eingegangen werden. Das Vertrauen in die Experten vor Ort und die Investition haben sich schnell gelohnt. „Wir sind beeindruckt“, sagt Herr Stops. „Als im Frühjahr bei Erdarbeiten in der Nähe versehentlich ein Stromkabel gekappt wurde, blieb unser Haus dank – optionaler – Notstromumschaltung trotzdem hell erleuchtet und der Kühlschrank kalt. Ein beruhigendes Gefühl, das zeigt, wie zuverlässig unsere PV-Anlage ist.“ Auch bei einer angekündigten Stromabschaltung überzeugte die Anlage in Verbin-



EVG-Mitarbeiter Thomas Dressler berät individuell und passgenau zu PV-Anlagen und Balkonkraftwerken. Im Bild die PV-Anlage auf dem Eigenheim der Familie Stops. Hier blieb das Licht an, als wegen eines Kabelschadens bei Bauarbeiten in der Nähe andere Haushalte ohne Strom waren.

dung mit dem Speicher. Das freut auch das Vertriebsteam der EVG. „Es ist schön zu sehen, wie unsere Kunden durch innovative Energielösungen mehr Sicherheit und Unabhängigkeit gewinnen“, sagt Vertriebsleiterin Roccy Schulz: „Das macht uns stolz und motiviert uns, noch mehr Menschen auf ihrem Weg in eine nachhaltige Zukunft zu begleiten!“ Auch Helmut Pusch interessierte sich schon länger für eine PV-Anlage. „Ich wollte keine über-

regionale Firma mit fremden Montagetrupps beauftragen und kontaktierte deshalb die EVG.“

Rundum-Service

Da Herr Pusch keinen allzu großen Stromverbrauch hat und er die Anlage nicht auf dem Haus sondern auf der Garage installieren wollte, war ein Premium-Balkonkraftwerk mit erweiterbarem Speicher die passende Empfehlung. „Schon 14 Tage nach der Bestellung wurde die Anlage ge-

liefert, Herr Dressler unterstützte mich bei Aufbau und Inbetriebnahme, sodass alles reibungslos verlief.“ Schon nach den ersten Tagen bei unterschiedlichen Wetterverhältnissen ist Helmut Pusch begeistert von den Ergebnissen. „Ich ärgere mich nur, dass ich das nicht schon früher gemacht habe“, sagt er. Die Begeisterung unserer Kunden zeigt, wie einfach und lohnenswert der Einstieg in die Solarenergie sein kann. Interessenten sind bei der EVG und Thomas

Dressler gut aufgehoben. „Wenn Sie eine sonnige Fläche im Garten oder auf Dächern, egal ob Garage, Haus, Fahrradschuppen, haben, dann nutzen Sie die aktuell sehr günstigen Möglichkeiten“, sagt er. „Mit einem Mehraufwand von nur ca. 50 € im Monat – bei 24 Monaten Laufzeit – können Sie mit uns eine sehr wirtschaftliche Lösung umsetzen.“

Die EVG berät gern unter E-Mail: vertrieb@ev-guben.de

Gut zu wissen: Strom im Voraus ummelden

Seit dem 6. Juni 2025 sind keine rückwirkenden „Strom-Umzüge“ mehr möglich. Die Bundesnetzagentur hat beschlossen, dass der Wechsel eines Energieversorgers künftig schneller und einfacher erfolgen soll. Der technische Vorgang eines Strom-Lieferantenwechsels muss innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen sein. Der automatisierte Datenaustausch zwischen allen Beteiligten sorgt dafür, dass Ihre An- und Abmeldungen sowie Umzüge effizient abgewickelt werden.



14 Tage vor dem Umzug sollte der Strom umgemeldet werden.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Das Wichtigste im Überblick:

- Melden Sie 14 Tage vor dem Umzug den Strom an und ab.
- Ohne vorherige Abmeldung bleibt der Stromanschluss auf Ihren Namen angemeldet und Sie müssen anfallende Stromkosten weiterhin tragen.
- Notieren Sie sich bitte am Tag Ihres Umzugs den Zählerstand und teilen uns diesen per E-Mail oder über unser Online-Portal mit.
- Nutzen Sie Ihr Übergabeprotokoll als Nachweis für den

Zählerstand.

- Vereinbarte Laufzeiten und Kündigungsfristen bleiben unverändert.
- Für den 24-Stunden-Lieferantenwechsel benötigen Sie die Marktlaktions-Identifikationsnummer (kurz: MaLo-ID). Diese finden Sie auf Ihrer Jahresrechnung.

Die neuen Regelungen erleichtern den Datenaustausch zwischen Energielieferanten, Netz-, Messstellen- sowie Übertragungsnetzbetreibern.

Neues bei der Jahresablesung !

Ab diesem Jahr ändern sich die Modalitäten bei der Jahresablesung von Strom und Gas.

Die Anschlussnutzer der EVG erhalten im Dezember ein Schreiben mit der Bitte, ihre Gas- und Stromzählerstände zu übermitteln. Bei der Art der Datenübermittlung können die Kunden wählen zwischen:

- klassischer Ablesekarte, liegt dem Schreiben bei
 - online
 - mithilfe des QR-Codes, ebenfalls im Schreiben
- Mehr Infos zur Jahresablesung in der kommenden Ausgabe der STADTWERKE ZEITUNG.

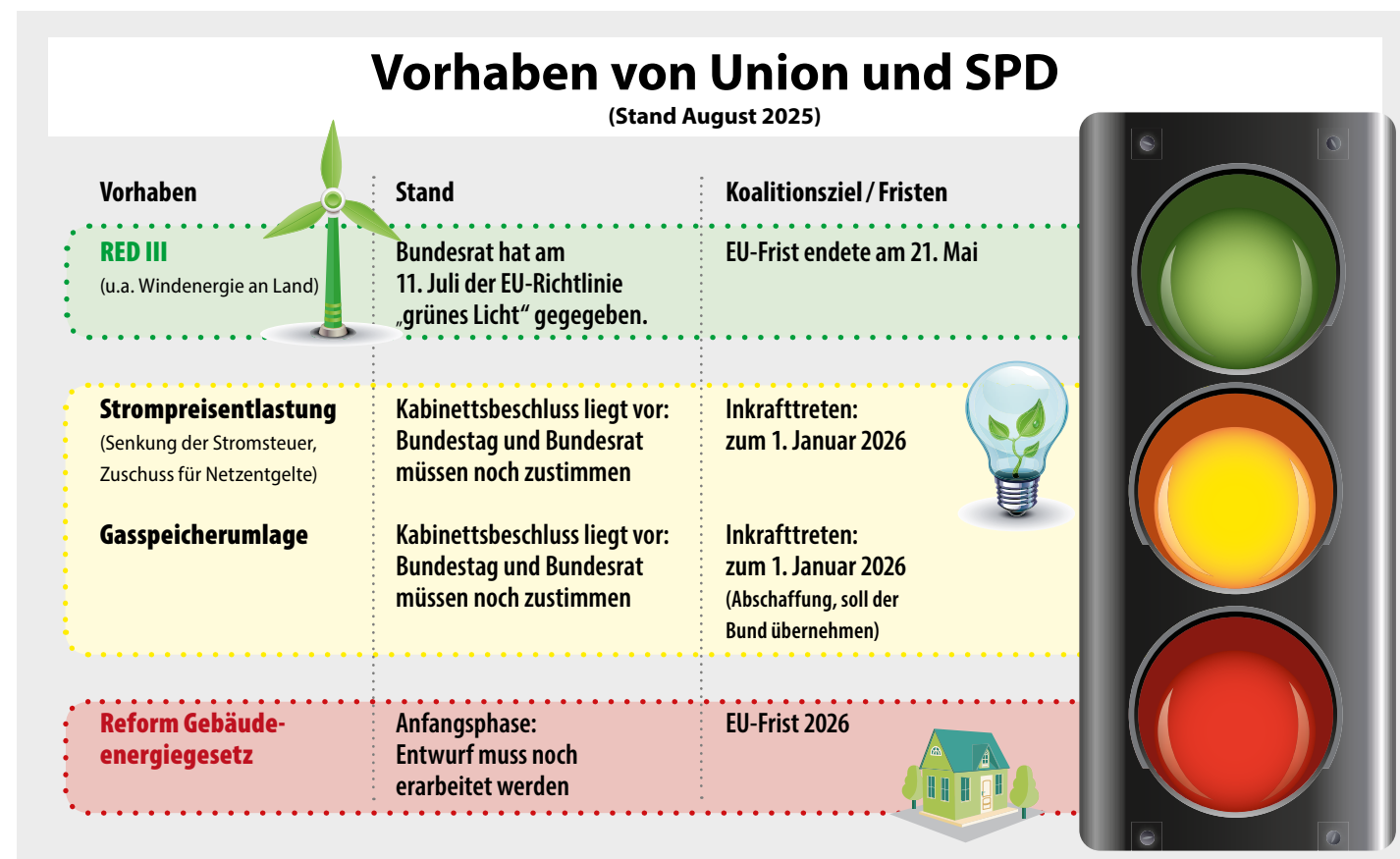
Energiepolitik im Wandel

Was hat sich schon bewegt?

Die neue Bundesregierung ist nun über 100 Tage im Amt. Union und SPD hatten im Koalitionsvertrag über zwei Dutzend Energievorhaben vereinbart – aber was davon wurde schon umgesetzt? Und was ist in der Pipeline?

Senkung Strompreise

Das war das größte Versprechen im Koalitionsvertrag. Die Rede war von einer Strompreisentlastung von mindestens 5 Cent pro kWh durch Stromsteuersenkung und Umlagenkürzung. Inzwischen wurde die angekündigte Steuer-Senkung für Haushalte aber gestrichen – sie bleibt nur für Industrie in Aussicht. Die Strompreise für Haushalte sollen rein über einen Zuschuss zu den Netzentgelten über das bisherige Maß hinaus sinken, das geht aus dem Entwurf für den Bundeshaushalt 2026 hervor, der nach der Sommerpause vom Bundestag verabschiedet werden soll. Für den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) bleiben diese „Entlastungen hinter den Erwartungen zurück“. BDEW-Chefin Kerstin Andreae: „Insbesondere die seit Jahren vom BDEW geforderte Reduzierung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß für alle lässt weiter auf sich warten.“ Dabei sind günstige Strompreise ein wichtiger Hebel für die Energiewende und für mehr private Investitionen: Wärmepumpen lohnen sich um so mehr bei niedrigen Stromkosten und auch der Umstieg auf E-Fahrzeuge wird attraktiver, wenn der Strompreis sinkt.“ Und auch die Zeit drängt: Denn Stromversorger und Netzbetreiber, die die Zuschüsse in ihre Entgelte einpreisen und so Entlastungen an die Stromkunden weitergeben, müssen ihre Netzentgelte bis zum 15. Oktober veröffentlichen. „Auch die Energieversorger haben feste Fristen für die Einbeziehung der Entlastung in die Energiepreise“, mahnt Kerstin Andreae. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) forderte ebenso rasches Handeln: „Damit die Entlastung planmäßig erfolgen kann, müssen die erforderlichen gesetzlichen Beschlüsse im September gefasst werden.“ Die Bundesregierung will, dass die Energieentlastungen ab 1. Januar 2026 greifen. Bundestag und Bundesrat müssen aber noch zustimmen.



Der Status der wichtigsten Energievorhaben der Bundesregierung. In der Tabelle: Grün – Vorhaben wurde final beschlossen. Gelb – Entwurf wurde innerhalb der Regierung beschlossen. Rot – Anfangsphase, es liegt noch kein Entwurf der Regierung vor.

Grafik: SPREE-PR/Ulfring

Entlastung Gaskunden

Gaskunden sollen ab 1. Januar 2026 spürbar entlastet werden, beschloss das Bundeskabinett am 6. August. Künftig soll die Gasspeicherumlage entfallen, die 2022 nach dem russischen Angriff auf die Ukraine eingeführt wurde. Die Umlage soll künftig vom Bund übernommen werden – für einen 4-Personen-Haushalt bedeutet das eine Ersparnis von bis zu 60 Euro im Jahr. Der entsprechende Gesetzentwurf zur Abschaffung der Gasspeicherumlage geht jetzt in das parlamentarische Verfahren.

Ausbau Erneuerbarer Energie

Erledigt ist das Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie für Erneuerbare Energien (RED III). Es wurde am 11. Juli 2025 vom Bundes-

rat gebilligt. Damit wächst Planungssicherheit, die Bebauung von Windflächen wird beschleunigt. Stadtwerke können leichter in Projekte investieren. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) begrüßte daher die Zustimmung des Bundesrats. Das Gesetz bringe wichtige Verbesserungen für Stadtwerke, die in Windenergie, erneuerbare Wärme und Geothermie investieren. „Kommunale Unternehmen brauchen schnelle und verlässliche Genehmigungen, um ihre Projekte zügig umsetzen zu können“, so VKU-Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing.

Gebäudeenergiegesetz (GEG)

Union und SPD wollen das sogenannte Heizungsgesetz durch ein technologieoffeneres Gebäudeenergiegesetz ersetzen. Ziel: fle-

xiblere Regeln zur Nutzung erneuerbarer Wärme und längere Umsetzungsfristen. Ein entsprechender Entwurf soll noch vor Herbst ins Kabinett, das Gebäudeenergiegesetz bis Ende 2025 reformiert sein.

FAZIT:

Das für Energievorhaben zuständige Bundeswirtschaftsministerium um Ministerin Katherina Reiche hat in der parlamentarischen Sommerpause kaum Zeit verloren – so konnte sich das Bundeskabinett mehrmals im Juli und August mit weiteren Energievorhaben befassen und Beschlüsse verabschieden. Darunter z. Bsp. Geothermie-Beschleunigungsgesetz, EnWG-Novelle, Energy Sharing, Messstellenbetriebsgesetz. Es wird also ein heißer Herbst im Parlament.

Zwei starke Stimmen für Brandenburg

Katherina Reiche

Bundeswirtschaftsministerin

Am 6. Mai 2025 wurde die Brandenburger CDU-Politikerin Katherina Reiche zur Bundesministerin für Wirtschaft und Energie ernannt. Sie hat Tempo vorgelegt. Ihre To-do-Liste ist lang: Reform des Gebäudeenergiegesetzes, Ausbau von Geothermie, Wind- und Solarkraft. ... Katherina Reiche stammt aus Luckenwalde, ist gut vernetzt in Politik und Wirtschaft. Sie war Bundestagsabgeordnete, Staatssekretärin und Hauptgeschäftsführerin des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU). Zudem leitete sie den Energieversorger Westenergie. Diese Erfahrung wurde in der Branche als Vorteil angesehen, da sie die Herausforderungen der Stadtwerke kennt und kein Neuland betritt.



Katherina Reiche
Foto: BMWE/Chaperson

Dirk Sasson

Landesgruppenchef des BDEW

Er ist die neue starke Stimme für die Energie- und Wasserwirtschaft in Berlin und Brandenburg: Der Geschäftsführer des Unternehmensverbundes Stadtwerke Schwedt wurde Mitte Mai zum Vorsitzenden der BDEW Landesgruppe Berlin-Brandenburg gewählt. Mit diesem Mandat wird er künftig auch im Bundesvorstand des BDEW mitwirken. Der BDEW bringt die Anliegen der Energie- und Wasserwirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit ein – auf Landes- und Bundesebene sowie in Europa. Mit über 1.900 Mitgliedsunternehmen spricht der BDEW für einen großen Teil der Versorgungswirtschaft in Deutschland.



Dirk Sasson.
Foto: Stadtwerke Schwedt

STADTWERKE
ZEITUNG
als E-PAPER

Die wichtigsten Themen aus der STADTWERKE ZEITUNG können Sie auch online in unserem E-Paper lesen. Einfach reinklicken:



www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM Herausgeber: Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Lübben, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeiter:** J. Krone, D. Kühn **Layout:** SPREE-PR, Grit Ulfring (verantwortl.), H. Petsch, G. Schulze **Redaktionschluss:** 18.08.2025 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! **@stadtwerke_zeitg** **Stadtwerke Zeitung** **StadtwerkeZeitung.info** **Spreep** **@spreep**

Unterwegs mit dem Forschungsschiff Solar-Explorer

Expedition zu Armleuchtern und Hüpferlingen

Von Jana Krone,
Redakteurin der SWZ

Lautlos gleitet der schnittige Katamaran über das Wasser des Werbellinsees. Es ist ein schwimmendes Labor, auf dem jedermann in die Tiefen des Eiszeitgewässers eintauchen kann.

„Da zappelt was“, jubelt die vierjährige Cleo. Neugierig schaut sie noch einmal durch das Mikroskop. Wenig später begutachtet Biologin Anne Wolf den 400-fach vergrößerten Wassertropfen. „Das ist ein Hüpferling“, erklärt sie. Anne Wolf von Kulturlandschaft Uckermark e. V. aus Angermünde leitet an diesem Freitag im August die Mini-Expedition mit dem Forschungsschiff Solar-Explorer.

Ein Katamaran ohne Segel

Das Forschungsschiff schippt seit 2012 über einen der schönsten und tiefsten Seen des UNESCO-Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Ein 18 Meter langer Katamaran, der nicht vom Wind in Segeln angetrieben wird, sondern von der Sonne, deren

Energie von riesigen Fotovoltaikzellen auf dem Dach und an den Seiten eingefangen wird. Das 14-Tonnen-schwere Schiff soll Lust aufs Forschen wecken. Unter dem Motto „Fische, Fernglas, Fotosynthese“ sticht es jedes Jahr zwischen Mai und Oktober bis zu 75-mal zu einem Abenteuer in See.

Mitmachen, entdecken, staunen

Cleo lässt zuerst eine weiße Scheibe an einer langen Schnur mit Knoten ins Wasser. „Ich sehe sie nicht mehr“, ruft sie plötzlich. Fünf Knoten zählt sie. „Fünf Meter Sichttiefe, das ist super“, erklärt Expeditions-



Das Forschungsschiff Solar Explorer wurde entwickelt, um die Geheimnisse des Werbellinsees zu erforschen.

Biologin Anne Wolf leitet die Exkursionen mit dem Schiff.



leiterin Anne. „Das Wasser im Werbellinsee ist sehr sauber.“ Doch was ist das? Im Boden des Keschers eines anderen Expeditionsteilnehmers schwimmt grüne Brühe. „Das ist Plankton“, weiß ein Hobbyforscher. Einen Tropfen davon untersucht Cleo im Mikroskop und entdeckt Wasserflöhe, Schwebesternchen, Rädertierchen und die zappelnden Hüpferlinge. „Der See ist nicht nur großartig zum Baden, sondern auch ein wertvoller Lebensraum“, erzählt die Referentin für Umweltbildung. „Dieses Plankton ist Futter für Fische. Diese locken Eisvogel, Kranich und Haubentaucher an. Sogar der Seeadler nistet hier.“ Spontan greifen wir

eins der bereitstehenden Ferngläser und suchen den See ab. Schade, an diesem Tag hält der Vogel mit den mehr als zwei Meter breiten Schwingen sich versteckt.

Spannende Gruppenpakete

In der einstündigen Schnupperfahrt erleben wir nur einen kleinen Ausschnitt der möglichen Forschungsthemen an Bord. Mit Hilfe eines Krans am Heck könnten wir noch Boden- und Pflanzenproben einholen und analysieren. Vielleicht hätten wir eine der ganz seltenen Armleuchteralgen herausgefischt, die es im Werbellinsee noch gibt. Wir könnten uns die Solar-technik des Schiffs erklären und die

Redakteurin Jana Krone staunt mit Enkelin Cleo, was alles in einem Wassertropfen lebt.

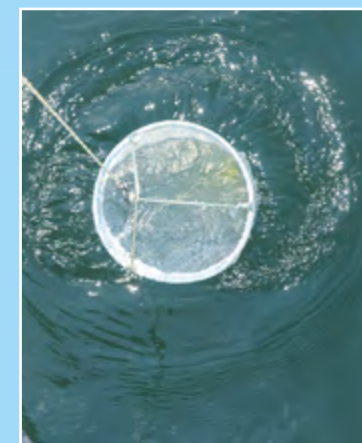
Zusammenhänge von Biodiversität und menschlichem Handeln verdeutlichen lassen. „Wir bieten verschiedene Pakete für Kitakinder, Schüler, Studenten und Erwachsene an. Die Fahrten dauern dann 2,5 Stunden.“ Das Projekt „Fische, Fernglas, Fotosynthese“ der „Solar Explorer“ des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin ist so vielfältig und interessant, dass es sogar von einem Gre-

mium der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet wurde. Nach einer Stunde legt der Katamaran wieder am Steg des Wassersportclubs Altenhof e.V. an. „Das war toll“, schwärmt die vierjährige Cleo und winkt zum Abschied Anne, der Expeditionsleiterin, zu.

➔ **Mehr Infos:**
www.solar-explorer.de



Mit einem Keschers wird im See gefischt.



Die Spannung steigt: Was wird im Keschers sein?



Cleo staunt: Das Wasser ist ja ganz grün.

Fotos (8): SPREE-PR/ Krone



Fünf Meter tief konnte Cleo die Sichtscheibe sehen.



Die Teilnehmer der Schnupper-tour mikroskopieren.

KURZER DRAHT



**Energieversorgung
Guben GmbH**
Gasstraße 11
03172 Guben



www.ev-guben.de

Netzbetrieb Gas/Fernwärme
Telefon: 03561 5081-40

Netzbetrieb Strom
Telefon: 03561 5081-70

Vertrieb/Kundenbetreuung
Telefon: 03561 5081-18
E-Mail: vertrieb@ev-guben.de

Öffnungszeiten Kundencenter
Mo, Di und Do:
8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Mi und Fr: nach Vereinbarung
E-Mail: info@ev-guben.de
Internet: www.ev-guben.de

bei Störungen (rund um die Uhr)
Gas + Fernwärme
Telefon: 03561 5081-11
Strom
Telefon: 03561 5081-10



**Städtische Werke Guben
GmbH**
Forster Straße 66
03172 Guben



www.stadtwerke-guben.de

Telefon: 03561 5193-0
Fax: 03561 5193-222
E-Mail: info@stadtwerke-guben.de

Technischer Bereich
Telefon: 03561 5193-120

**Geographisches
Informationssystem**
Telefon: 03561 5193-130

**Öffentlich geförderte
Beschäftigung**
Telefon: 03561 5193-150

Geschäftszeiten
Montag bis
Donnerstag: 08.00–16.00 Uhr
Freitag: 08.00–13.00 Uhr

Störungs-Hotline
Straßenbeleuchtung
Telefon: 03561 5193-121

Teamtag führt in die Beelitzer Heilstätten



Auch außerhalb der Arbeit ein gutes Team: aktuelle und frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gubener Stadtwerke. Foto: SWG

Beruflich zieht das Gubener Stadtwerketeam ohnehin an einem Strang, doch auch außerhalb der Geschäftszeiten sind die Frauen und Männer mitunter gemeinsam unterwegs. Im Sommer waren sie auf dem Wipfelpfad Beelitzer Heilstätten. Dort gingen aktuelle und frühere Stadtwerker gemeinsam auf große Chirurgie-Tour und

erkundeten neben dem OP-Trakt und den Patientenzimmern auch die Röntgenabteilung in dem legendären Gebäude. „Bestaunen konnten wir, wie Ästhetik und Funktionalität in diesem expressi-onistischen Musterbau einstmals zusammenwirkten“, sagt Sabine-Elvira Karge, Geschäftsführerin der Gubener Stadtwerke.

Schüler arbeiten für den guten Zweck

Seit vielen Jahren beteiligt sich die EVG an der Aktion „Sozialer Tag“ des Gubener Pestalozzi-Gymnasiums.

Diesmal unterstützten die Schüler Hugo Dressler und Eric Drewitz die Arbeit des EVG-Teams. Den erwirtschafteten Betrag spenden die Jugendlichen traditionsgemäß für einen guten Zweck. Welcher das ist, bestimmen die Schüler gemeinsam in der Schülerkonferenz.



Eric Drewitz bei der EVG. Foto: EVG

Studie untersucht Nutzung von Geothermie

Die Stadt Guben hat die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung, an der auch SWG und EVG beteiligt sind, abgeschlossen.

Im März 2026 soll die Machbarkeitsstudie zur Nutzung von Geothermie vorliegen. Durchgeführt wird sie von der sächsischen G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH. Für die Erstellung hat die EVG Fördermittel beantragt und bewilligt bekommen. Die Auftrags-summe beträgt 102.600 Euro, wovon 90 % über das STARK-Programm (Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerksstandorten) gefördert werden. Ziel ist es, eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die künftige strategische Ausrichtung im Bereich Tiefengeothermie zu bekommen. In die finale Bewertung werden auch die Ergebnisse

seismischer Messungen des Landesbergamts integriert, die im September durchgeführt werden sollen. Fördermittel gibt es auch für die in diesem Jahr beginnende Erstellung eines Transformationsplans Wärme der EVG. Ziel ist es, den Transformationsweg für die Bestandsnetze und mögliche Netzerweiterungen festzulegen. Die Transformationsplanung wird auf der Kommunalen Wärmeplanung und der Machbarkeitsstudie aufsetzen.

➔ Zum Zwischenbericht der kommunalen Wärmeplanung:



Gewusst wo – Leitungen im Untergrund

Auskunft vor dem Baustart schützt vor bösen Überraschungen

Wer in der Bauphase ist – sei es für das Wohnhaus, ein Nebengebäude oder einen Gartenumbau – muss an tausend Dinge denken.

Auch bei Aufgrabungen oder Bohrungen im Erdreich kann einiges schief laufen, im schlimmsten Fall drohen sogar die Gefährdung der Gesundheit oder aber eine Unterbrechung der Versorgung. Wer bei Bauarbeiten Leitungen beschädigt, ohne vorher eine Auskunft zum unterirdischen Netz eingeholt zu haben, haftet meist in vollem Umfang für entstandene Schäden. Wir sprachen dazu mit Antje Roeschmann von der SWG.

Wozu braucht man Leitungsauskünfte?

Sie sind wichtig, um möglichen Schaden von unseren Leitungen bei Tiefbauarbeiten fernzuhalten. Die Bauherren bekommen einen Überblick über den vorhandenen Leitungsbestand im Baugebiet und wissen so, wo sie besonders vorsichtig sein müssen. Hinweise zum Arbeiten im Bereich der Leitungen übergeben wir mit der Leitungsauskunft.

Wann sollten Bauherren Auskünfte über die Leitungen einholen?

Informationen von jetzt auf gleich sind nicht immer möglich. Ein paar Tage Vorlauf sind sehr hilfreich für uns. Bauherren sollten die Leitungsauskunft also mehrere Tage vor dem Baubeginn anfordern. Das ist unkompliziert möglich, beispielsweise über das Online-Formular auf den EVG-Webseiten unter www.ev-guben.de.

Wie lange dauert es in der Regel bis zur Antwort?

In der Regel erhalten die Bauherren



Antje Roeschmann ist die GIS-Expertin bei der SWG. Die Abkürzung GIS steht für Geoinformationssystem. In dieser Datenbank werden Geodaten, also raumbezogene Daten wie Leitungen und Kanäle, digital erfasst. Foto: SPREE-PR/Petsch

Wann trotz der Auskunft irgend-etwas unklar bleibt, erfolgt durch unsere Mitarbeiter eine Einweisung vor Ort, um Schäden zu vermeiden.

Woher haben Sie Ihre Informationen?

Bei neuverlegten Leitungen erhalten wir die Daten von den Vermessungs- bzw. Ingenieurbüros. Diese werden dann in unser Geographisches In-

formationssystem (GIS) eingepflegt. Den Altbestand der Leitungen haben wir nach den vorhandenen Unterlagen ins GIS übernommen.

Wie groß ist das unterirdische Leitungsnetz, zu dem Sie Auskunft geben müssen?

Unser Netzbetrieb erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet der Stadt Guben. Hier betreiben

wir 168 km Netze der Stadtbeleuchtung und die EVG, 232 km Niederspannungsnetze, 87,5 Mittelspannungsnetze, 62,3 km Niederdrucknetze und 78,9 km Mitteldrucknetze. Darüber hinaus werden 20 km Wärmenetze in der Stadt betrieben.

Wie verbindlich sind die Aussagen zu den Leitungen im Erdreich?

Von den älteren Leitungen sind die genauen Lagen und Verlegetiefen nicht immer bekannt. Besonders Leitungen, die zu DDR-Zeiten verlegt wurden, liegen schon mal auf privaten Grundstücken und nicht im öffentlichen Raum. Das erfordert dann ein noch vorsichtigeres Agieren auf der Baustelle. Deshalb ist es sicherer, die Tiefbauarbeiten von einer Fachfirma ausführen zu lassen. Möchte der Bauherr die Tiefbauleistungen lieber in Eigenleistung erbringen, sollten die eingeholten Leitungsauskünfte besonders aufmerksam beachtet und im Bereich der Leitungen zur Handschachtung ge-griffen werden, also der Freilegung der Rohre per Handaushub und nicht mit dem Bagger.

➔ Direkt zum Onlineformular für die Leitungsauskunft:



Gasflämmchen erklärt: Was macht eine Gasdruckregelanlage?



Mitarbeiter Kurt Rausendorff von der EVG in der Gasdruckregelanlage in der August-Bebel-Straße. Die GDRA sorgt dafür, dass der Gasdruck auf 22 hPa gesenkt wird, um Haushalte im Niederdruck mit Erdgas zu versorgen. Foto: SPREE-PR/Petsch

Auf gut 140 km erstreckt sich das Gasversorgungsnetz der EVG. Wichtige Bestandteile der Gasversorgung sind Gasdruckregelanlagen (GDRA), von denen es im Netz der EVG sieben Stück gibt. Ihre Hauptaufgabe: den hohen Druck des Erdgases aus dem vorgelagerten Netz auf einen



derdrucknetzen. Eine GDRA besteht aus verschiedenen Teilen: den Absperrarmaturen, Filtern, Vorwärmern, Sicherheitseinrichtungen, Reglern und Messgeräten. Vor der Druckreduzierung wird das Gas gefiltert. So wird die Anlage vor Verunreinigungen geschützt. Bei der Reduzierung des Drucks kühlt sich das Gas ab. Um ein Einfrieren der Anlage zu verhindern, wird es vorgewärmt. Sicherheitseinrichtungen schützen die Anlage vor zu hohem oder zu niedrigem Gasdruck. Mithilfe von Messeinrichtungen werden Druck, Temperatur und Gasmenge gemessen und registriert. Bevor das eigentlich geruchsneutrale Gas verteilt wird, wird ihm ein sogenanntes Odoriermittel, ein Geruchsstoff, beigemischt, um Leckagen schnell erkennen zu können.

ULT: Bau-Profis mit Herz für die Region

Gut vernetzt, flexibel und mobil



Bei dem Großprojekt in der Gubener Friedrich-Engels-Straße arbeitete ULT eng mit anderen regionalen Firmen zusammen, darunter mit der EVG. Im Vordergrund des Bildes ist die Umverlegungen der Gasleitungen zu sehen. Foto: ULT

wonnenen Boden verwenden wir bei anderen Bauvorhaben.“

Doch nicht nur in der Neißebast ist das ULT-Team im Einsatz, auch auf

dem Firmengelände wird gebaut. Noch in diesem Jahr soll dort eine „Betontankstelle“ – eine vollautomatische Beton-Mischanlage – ent-

stehen. Der Stromanschluss musste an den zukünftig steigenden Energiebedarf angepasst werden, „in Zusammenarbeit mit der EVG war das

kein Problem“, so Michael Neumann. „Bei der EVG finden wir auf kurzem Dienstweg schnell zusammen, egal ob es um eine Baustromversorgung oder Leitungspläne geht. Ein persönliches Gespräch ist jeder Warteschleife vorzuziehen.“ Das größte Projekt ist aktuell die Erneuerung der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung im Gewerbegebiet Deulowitz. Da geht es um Druckleitungen, Schachtbau- und Pumpwerke, wozu eine Menge an Erdarbeiten notwendig sind. „Wir sind flexibel und mobil sind, ist ein großer Vorteil. Immer wieder unterstützen ULT-Fachleute auch andere regionale Firmen und arbeiten an größeren Projekten im näheren Umfeld von Guben mit. Das ist natürlich auch unser Anliegen: weiterhin regionale Aufträge zu bekommen, die gute Zusammenarbeit mit regionalen Firmen weiter auszubauen, unseren Mit-

arbeiterstamm zu pflegen und durch kontinuierliche eigene Ausbildungsangebote zu festigen.“ ULT war 2024 für den Brandenburgischen Ausbildungspreis nominiert. In diesem Jahr nimmt das Unternehmen an der Verleihung „Großer Preis des Mittelstandes 2025“ in Würzburg teil, nominiert durch die Stadt Guben. Außerdem hat sich ULT für den Ausbildungspreis der Handwerkskammer Cottbus beworben. Die Übernahmechancen bei erfolgreichem Abschluss sind hervorragend. „Wir sind ein familienfreundliches Unternehmen mit Sitz in Guben und Baustellen im näheren Umfeld. Dadurch ersparen wir unseren Mitarbeitern lange Pendelfahrten.“ Das Engagement für die Region zeigt sich auch darin, dass ULT häufig als Sponsor für Dorffeste, Sportvereine, Feuerwehren und Jugendprojekte auftritt.

➔ Weitere Infos: ult-eg.de

Energie für den Schultag



Alle Schulanfänger hat die EVG wieder mit ihren Brotdosen versorgt. Auf diese Weise wünscht das Team den Erstklässlern einen erfolgreichen Start ins Schulleben, viel Spaß beim Lernen und immer genügend Energie. Dabei sollen Rezeptideen für die Frühstückspause helfen - von Apfel-Bananen-Waffeln bis hin zu Pizzabrötchen.

Das ist (ja wohl) die Höhe!

Die durchschnittliche Höhe im Land Brandenburg beträgt 68 Meter. Die Mark überragt damit die Hauptstadt immerhin um ganze 21 Meter. Zu einem „Bergvolk“ macht sie das natürlich noch lange nicht.

Dennoch kann Brandenburg höchst interessante Rekorde vorweisen. Wir bringen Sie auf die Höhe kleiner Bestmarken im Land Brandenburg! Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise:

2 x 20 Euro,
und 2 x 30 Euro.

Das ist wahre Größe! Der Kutschenberg bei Großkmehlen (Oberspreewald-Lausitz). Erst eine Höhenmessung im Jahr 2000 verlieh ihm den Titel zum „höchsten Berg Brandenburgs“. Dafür reichten seine 201 Meter aus. Und das, obwohl die Heidehöhe in Gröden (Elbe-Elster) ganze 40 Zentimeter höher in den Himmel ragt. Sie zählt aber streng genommen zum Heidegipfel – und der befindet sich nun mal in Sachsen.

Wer den Kutschenberg „erklimmen“ will, startet am besten den Rundweg in Großkmehlen. Auf 175 Metern Höhe steht sogar eine Skihütte, die von den Skifreunden der DDR-Zeit bis 2009 für Winterveranstaltungen genutzt



Seit 2011 steht auf dem Gipfel eine Granit-Stele, welche die Höhe ausweist.

Foto: Wikimedia Commons/Stefan Kühn (CC-BY-SA 4.0)

wurde. Der letzte Anstieg von hier ist ziemlich steil. Schließlich gelangt man auf 201 Metern zu einer kleinen Stele, in der Brandenburgs Gipfelrekord im wahren Sinne des Wortes in Granit gemeißelt ist: „KUTSCHENBERG 201 m ü. NHN“.

Die Gewinner des Sommerrätsels:

Genau 240 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Fünfhundertelf“ haben uns erreicht. Gewonnen haben je **50 Euro** I. Schmidt aus Perleberg, M. Nehlen aus

Premnitz, I. Bogner aus Zehdenick; je **30 Euro** A. Jahnke aus Luckau, I. Gehlen aus Forst; je **20 Euro** S. Böse aus Schwedt/O. und I. Jahn aus Guben.

Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie:



2 x 20 Euro

2 x 30 Euro



Wie nennt man die hügelige Landschaft, in welcher der Kutschenberg liegt?

K _ _ _ _ _ L _ _ _ _ _ R _ _ _ _ _ B _ _ _ _ _

Schicken Sie die Antwort bis zum **29. September 2025** an:

Zehdenicker Str. 21
10119 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

SPREE-PR
Kennwort: **Berg**

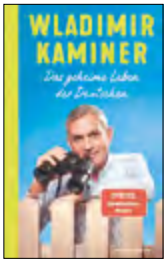
Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

LESESTOFF

Unbekannte Seiten unserer Heimat

Wenn Deutsche das Besondere und Exotische suchen, dann reisen sie in ferne Länder. Dabei müssten sie nur über den Zaun schauen, nur um die Ecke biegen, und schon würden sie die unglaublichsten Entdeckungen machen. In seinem neuesten Buch teilt Wladimir Kaminer seine Beobachtungen und Geschichten über „Das geheime Leben der Deutschen“ (seit 28. August erhältlich) – natürlich mit viel Humor. Autorenlesungen sind u.a. in Cottbus (7.10, 19.30 Uhr, Altes Stadthaus), in Schwedt (12.10., 18 Uhr, Uckermärkische Bühnen).



24 Euro
Goldmann
ISBN: 978-3-442-31785-1

+++ Verlosung +++

Mein erstes Buch vom Klimawandel

Kühe pupsen, Autos pupsen, Fabriken pupsen. Alle Pupsen zusammen machen, dass es auf der Erde immer wärmer wird. Aber was bedeutet das? Herrlich alltagsnah und kindgerecht erklärt „Mein erstes Buch vom Klimawandel“ in kurzen Texten und großen Bildern, wie die Erderwärmung entsteht, welche Folgen sie hat und was wir dagegen tun können (ab 5 Jahren).

Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Klima“ an SWZ@spree-pr.com.



15 Euro
Coppenrath
Verlag
ISBN: 978-3-649-64911-3

Der Schäfer und seine wolligen Weltverbesserer

Von Jana Krone,
Redakteurin der SWZ

Er weiß, was die Welt im Innersten zusammenhält, denn Jonas Scholz hat Chemie studiert. Doch als er vor sechs Jahren lernen wollte, wie er seine drei Schafe scheren kann, hat er seine wirkliche Berufung im Leben gefunden.

„Ella, her!“ Jonas Stimme schallt über die Platten des Solarparks am Rande der A 10 zwischen Ludwigsfelde und Dreieck Nuthetal. Mit heraushängender Zunge jagt die dreijährige Border-Collie-Hündin die wolkenweißen Bentheimer Schafe mit den schwarzen Sprenkeln im Gesicht zum Schäfer. Wenig später gucken ihn 400 Augenpaare fragend an. „Fototermin!“ erklärt Jonas Scholz den Tieren, warum er sie beim Grasens gestört hat.

Vom Ernährer zum Gärtner

Seit sechs Jahren übt Jonas Scholz einen der ältesten Berufe der Welt aus, er ist Wanderschäfer und Schafzüchter in Ludwigsfelde südlich von Berlin. Schon vor etwa 10.000 Jahren haben Menschen angefangen, Schafe zu halten. „Damals nutzten sie vor allem das Fleisch, die Milch und die Wolle der Tiere“, erzählt der Vorsitzende des Schafzuchtverbandes Berlin-Brandenburg. „Heute sind sie vor allem Landschaftspfleger.“

Landschaftspfleger mit goldenem Tritt

Der Sandboden an der A 10 ist mager. Nur mit viel Dünger und Wasser könnte man ihm landwirtschaftliche Erträge abringen.



Fleißige Mitarbeiter auf vier Klauen: Die Schafe von Jonas Scholz pflegen die Wiese unter dem Solarpark an der südlichen A10.

Fotos (3): SPREE-PR/Krone



Trinkwasser ist Lebensmittel Nr. 1 – auch bei Schafen.

ein. Durch die Schafe wurde die Wiese im Solarpark ein vielfältiges Ökosystem.

Ein 365-Tage-Job

Auf den ersten Blick wirkt die Arbeit des jungen Schäfers idyllisch. „Ich muss jeden Tag raus, nach den Tieren sehen und mit ihnen weiterziehen. Egal, ob es 30 Grad im Schatten sind oder aus Eimern regnet, ob Weihnachten ist oder Geburtstag.“ Wenn ein Tier krank oder verletzt ist, kümmert er sich. Der Schäfer checkt täglich alle Zäune, um dem Wolf keine Chance zu bieten. Vor allem aber muss er Wasser auf die Weiden bringen, im Sommer sogar sehr viel Wasser. „Die Wiesen sind dieses Jahr nicht saftig, sondern

eher Heu. Entsprechend groß ist der Durst der Tiere.“ Statt einem Kubikmeter Trinkwasser bringt Jonas Scholz an trockenen Tagen bis zu drei Kubikmeter. Das heißt, bis zu drei Mal Nachschub holen. Da die dünnen Weiden weniger nahrhaft sind, müssen die Schafe öfter umziehen. Das heißt, ständig neue Koppeln einrichten.

Vom Frieden grasender Schafe

Etwas 500 Schafe hat Jonas Scholz, die meisten von ihnen sind ehemalige Mutterschafe. „Solange sie noch Zähne haben, dürfen sie auf Deponien und auf wertvollen ökologischen Flächen im Naturpark Nuthe-Nieplitz grasen oder Brandschutzschneisen in Wäldern freifressen.“ Für seine Umweltaarbeit bekommt der Schäfer Gelder aus verschiedenen Förderprogrammen von Brandenburg, in die auch Mittel der Europäischen Union und des Bundes fließen. Diese Gelder machen es möglich, dass es in Brandenburg über 300 Schäfer, darunter 70 hauptberufliche, mit 80.000 Schafen und Ziegen gibt. Seit 2024 ist Jonas Scholz Vorsitzender des Schafzuchtverbandes Berlin-Brandenburg e.V. Gerade macht er eine Ausbildung zum Schäfermeister. Neben der Landschaftspflege züchtet er Gotländische Pelzschafe. „Wenn ich mein Tagwerk geschafft habe und die Tiere friedlich fressen, dann bin ich zufrieden. Deshalb bin ich so gerne Schäfer.“



Foto: Edward Fischer

Modellprojekt bekommt Innovationspreis

Der Schafzuchtverband ist Mitglied von reffischaf, einem Modellprojekt zur Verarbeitung und Vermarktung von Lamm- und Schaffleisch. Es wurde mit dem Brandenburger Innovationspreis 2025 ausgezeichnet.

Mehr Infos:
www.reffischaf.de

Jonas Scholz checkt, ob alle Tiere gesund sind. Die drei Monate alte Hirtenhündin Fee wird schon bald die Aufgabe des Treibens übernehmen. Sie ist ein "Working Kelpie", eine australische Hirtenhundrasse.

Kinderecke

Auslaufsicher!

Luftdruck hält Wasser kopfüber im Glas

EXPERIMENT

Oh Mann, schon wieder aus Versehen ein Glas auf dem Tisch umgestoßen! Schnell aufwischen, damit es nicht noch auf den Boden kleckert! Aber es gibt auch Gläser, die dreht man auf den Kopf und das Wasser bleibt drin. Glaubst du nicht? Hier kommt der Beweis:

Das brauchst du:

- 1 Glas, randvoll mit Wasser gefüllt
- 1 Stück feste Folie
- eine Schüssel oder ein Handtuch als Unterlage – sicher ist sicher!



So geht's:

Wenn das Glas bis zum Rand voll Wasser ist ❶, legst du die Folie oben



drauf. Sie sollte vollständig auf dem Wasser liegen und es sollte keine Lücken zu sehen sein ❷. Drehe nun



das Glas vorsichtig, dann kannst du loslassen ❸. Luft anhalten und ... puh! Alles bleibt dicht!

Aber warum?

Die Lösung liegt hier nicht im Wasser, sondern in der Luft. Diese ist nämlich gar nicht so leicht, wie sie aussieht, sondern ist ein Gegengewicht für alles, was sich auf der Erde befindet: der sogenannte Luftdruck. Immerhin „stapelt“ sich unsere Luft, die wir atmen, in der Atmosphäre fast 10 Kilometer hoch und drückt entsprechend auf uns hinunter. Auch auf die Folie, die deshalb das Wasser zurückhält. Am stärksten ist dieser Druck genau auf der Höhe des Meeresspiegels. Auf hohen Bergen aber nimmt er zum Beispiel ab.

Stadtwerke setzen auf LED

Enorme Energieersparnis durch ausgetauschte Straßenbeleuchtung

Gut 3.100 Lichtpunkte – also einzelne Leuchten innerhalb der Straßenbeleuchtung – gibt es in Guben und den dazu gehörenden Ortsteilen. Sie sorgen für Sichtbarkeit im Dunkeln und ein besseres Sicherheitsgefühl. Und sie kosten jede Menge Energie. Seit 2012 rüsten die Stadtwerke deshalb Lichtpunkt für Lichtpunkt auf sparsame LED-Beleuchtung um. Mehr als die Hälfte ist geschafft.

Aktuell werden die Angebote für die Auswechslung von 103 Straßenlaternen im Gubener Industriegebiet gesichtet. 100.000 Euro brutto fließen in die Umrüstung. Davon werden 55% über das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. „Mit der Baumaßnahme soll noch in diesem Jahr begonnen werden“, sagt Matthias Krause, Elektromeister bei den Gubener Stadtwerken. „Die alten Natriumdampflampen verbrauchen mit 110 Watt pro Lichtpunkt vier Mal so viel



Die neuen LED-Leuchten in der Friedrich-Engels-Straße spenden Straße und Gehweg Licht, ohne Anwohner zu blenden.

Foto: EVG/Dressler



Matthias Krause von den Stadtwerken ist der Experte für die Gubener Straßenbeleuchtung.

Strom wie die LED-Leuchten mit 23 Watt pro Lichtpunkt. Die Umrüstung bringt 348 kWh Ersparnis pro Lichtpunkt im Jahr und insgesamt knapp 36 Tausend kWh jährlich. Zum Vergleich: Ein 3-Personen-Haushalt verbraucht im Jahr durchschnittlich zwischen 3.000 und 5.000 kWh Strom. Bei dem aktuellen Strompreis sparen wir durch die Umrüstung der 103 Leuchten etwa 11.500 Euro jährlich.“ Laut Planung hat sich die Investition bereits in 6 Jahren amortisiert. Im kommenden Jahr sollen dann auch

die restlichen 100 Natriumdampflampen im Industriegebiet umgerüstet werden und mittels LED für helle Straßen sorgen.

Zusätzliche Lichtpunkte

In der Rosa-Luxemburg-Straße in Guben erleuchten bereits 10 LED-Lichtpunkte den Weg. Weil aber die aus den 1960er- und 70er Jahren stammenden Betonmasten und Erdkabel in die Jahre gekommen und marode geworden sind, werden sie ebenfalls erneuert. Die LED-Leuchten bleiben erhalten.

„Um die Straße bzw. den Fußweg besser auszuleuchten, wurden hier zusätzliche Lichtpunkte geschaffen“, sagt Matthias Krause, der sich mit der Straßenbeleuchtung in und um Guben bestens auskennt. Mit der Umrüstung auf LED im Stadtgebiet tragen die Stadtwerke zur Verbesserung ihres CO₂-Fußabdruckes bei und leisten einen weiteren Beitrag zu Nachhaltigkeit und Sparsamkeit. Denn die Vorteile der LED-Leuchtmittel liegen neben der enormen Energieersparnis auch in der lan-

gen Lebensdauer. Anders als bei den Natriumdampflampen gibt es außerdem kaum eine Wärmeentwicklung. „Und besonders positiv ist, dass man mit LED das Licht dorthin platzieren kann, wo es wirklich gebraucht wird.“

LED: Die Abkürzung LED stammt aus dem Englischen für light-emitting diodes – Leuchtdioden. LED-Leuchtmittel enthalten zur Erzeugung des Lichts Leuchtdioden.

GUBENER MASSANFERTIGUNG FÜR LICHTMASTEN

HISTORISCHE AUFMACHUNG IN DER FRIEDRICH-ENGELS-STRASSE

Seit DDR-Zeiten gehörten sie selbstverständlich zum Straßenbild in Rostock, Berlin, Leipzig und auch Guben: die Rostocker Straßenleuchte, auch als Rundscheibenleuchte bezeichnet, kurz: RSL.

Seit den 1960er Jahren war sie in der Neißestadt für die Ausleuchtung von Straßen und Gehwegen verantwortlich. Doch inzwischen ist sie in die Jahre gekommen, wie in der Friedrich-Engels-Straße. „In vielen Lampen sorgt nur noch ein von zwei Leuchtmitteln für schummriges Licht“, heißt es im Energiebericht der Stadt Guben (Erhebungszeitraum 2021 bis 2023). Erschwerend kam hinzu, dass der Beton der Masten bröckelte und der Bewehrungsstahl frei lag. „Die Standsicherheit und die technische

Sicherheit waren nicht mehr gegeben. Außerdem haben die verwendeten Natriumdampflampen zu viel Energie verbraucht und sind nicht mehr zeitgemäß“, ergänzt Matthias Krause von den Gubener Stadtwerken. Eine RSL 1 hat eine Leistung von 153 Watt, die neuen optisch ähnlichen LED-Leuchten benötigen bei besserer Ausleuchtung nur noch 46 Watt, also zwei Drittel weniger.

Allerdings war eine Umrüstung auf moderne Laternen an die Auflage des Denkmalschutzes gebunden. Ein Erhalt war wegen des maroden Zustands der sechseckigen Betonmasten aus DDR-Zeiten nicht mehr möglich. Um dem Stil dennoch gerecht zu werden, sollten sie aus Stahl nachgebaut werden. Übernommen hat diesen Auftrag die Gubener Metallbau-



Moderne Beleuchtung im historischen Gewand: Für das Gebäudeensemble in der Friedrich-Engels-Straße aus den 1950er Jahren hat die Gubener Metallbaufirma Arno Schmidtchen die Masten nach den Vorgaben des Denkmalschutzes nachgebaut.

Foto: EVG/Dressler

firma Arno Schmidtchen. Sie hat die Masten nach den Anforderungen des Denkmalschutzes angefertigt und das Ergebnis kann

sich sehen lassen. Wer sich davon überzeugen will, dem sei ein Ausflug in die Friedrich-Engels-Straße empfohlen. Hier stehen die in den

1950er Jahren errichteten Wohngebäude sowie die Schule samt Turnhalle unter Denkmalschutz. Auch in der Hegelstraße sind die Straßenlaternen der RSL 1 nachempfunden, damit sie in das Gebäudeensemble passen. „Anders als in den vergangenen Jahren haben wir jetzt wieder beidseitig Lichtpunkte gesetzt, so dass die Ausleuchtung optimiert werden konnte“, sagt Matthias Krause. Der Fachmann ist ein passionierter Sammler von Straßenlaternen. Die Betriebswerkstatt der Stadtwerke hat so auch musealen Charakter. Ausgewählte Exemplare der Leuchten, Lampen und Laternen, die in den vergangenen Jahrzehnten für Licht in Guben und Umgebung gesorgt haben, zieren dort die Wände. Natürlich ist auch die RSL 1 dabei.